

W I S S E N S B R Ü C K E
KOMMEN | GEHEN | BLEIBEN



Migrationstadt Salzburg

Migration ist kein gegenwärtiges Phänomen sondern so alt wie die Menschheit selbst. Menschen waren schon immer aus wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen, politischen oder religiösen Gründen freiwillig oder unfreiwillig unterwegs. Die im Laufe der Geschichte nach zugewanderte Bevölkerung prägte in vielfältiger Form Leben, Arbeit, Politik, Kultur, Gesellschaft und Religion der Stadt.

Die Ausstellung am Makartsteg ist als Wissensbrücke angelegt und zeigt Ausschnitte der langen Geschichte der Zu- und Auswanderung in der Stadt Salzburg.



Die Online-Version finden Sie unter:
www.uni-salzburg.at/migration



STADT : SALZBURG
Integrationsbüro

Eine Ausstellung der Universität Salzburg in
Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg
und dem Integrationsbüro der Stadt Salzburg

Ausstellungsteam:
Ao. Univ. Prof. Dr. Sylvia Hahn, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk,
Mag. Gabriele Ott, unter Mitarbeit von Romana Ebner,
Lidija Jovanovic, Marina Neudorfer und Angelika Krumphuber

Übersetzung: Dr. Stan Nadel
Gestaltung: Eric Pratter

Für den Inhalt verantwortlich:
Ao. Univ. Prof. Dr. Sylvia Hahn, Vizerektorin
für Internationale Beziehungen und Kommunikation



Li oben: Grabporträt eines keltischen Ehepaares, St. Martin im Lungau, 2. Jh. v. Chr.
Clemens M. Hutter. Iuvavum, Alltag im römischen Salzburg, Foto: Clemens M. Hutter

Li unten: Wanderhändlerin in furlanischer Tracht, um 1900
Bildarchiv Christian Brandstätter Verlag

Re: Ulrike Stainer aus dem Salzburger Pinzgau auf ihrer Reise nach Amerika, um 1910
*Sammlung Waldemar Stainer senior
aus: Ausstellung „Heimat bis du starker Frauen. Das „schwache Geschlecht“
im unteren Saalachtal von 1890–1945“, von Christine Schweinöster*

Wussten Sie, dass

... für die Gründung und weitere Entwicklung der Stadt Salzburg die Zu- und Abwanderungen von Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsregionen stets wichtig waren? Das Kommen und Gehen reichte von den Kelten, Römern, Bajuwaren über die zahlreiche ethnische Gruppen der Habsburgermonarchie bis hin zur gegenwärtigen globalen Migration.



Vittore Carpaccio, Das Wunder der Reliquie vom Heiligen Kreuz, li im Bild:
„Fondaco dei Tedeschi“, das „Handelshaus der Deutschen“
Photo Scala, Florenz

Johann Zainer,
Wandernde
Händler, 1476/77
Menschen & Münzen
& Märkte. Katalog,
Judenburg 1989

Wussten Sie, dass

... Salzburger Kaufleute einen regen Handel mit Venedig betrieben und die Händler meist Wohnsitze in beiden Städten hatten? Diese führten bereits ein Leben in bzw. mit zwei Kulturen. Hieronymus Fröschlmoser z.B. wurde 1540 Bürger von Venedig; Ulrich Samer begründete im 14. Jh. eine Stiftung in Venedig, deren Zinsen dem Salzburger Bürgerspital zugute kamen. Auch der Familienname *Venediger* verweist auf derartige Handelstätigkeiten dieser Familien.



Bauarbeiter der Firma Crozzoli, um 1900
Stadtarchiv Salzburg

Oben li: Rauchfangkehrer, Ende 18. Jh.
Kuenburg Sammlung/Privatbesitz

Oben Mitte: Aresenio Mascagni, Santino Solari, 1632
Domuseum zu Salzburg/Josef Kral

Oben re: Der erste Eisverkäufer Salzburgs, Marco Giacin, um 1898
Sammlung Reinhard Stamborg

Wussten Sie, dass

... über Jahrhunderte hinweg stets hoch spezialisierte italienische ArbeitsmigrantInnen nach Salzburg kamen? Die aus dem oberitalienischen *Kämifegertal* stammende Familie May etwa sorgte als Rauchfangkehrer über 300 Jahre lang für die Feuersicherheit der Stadt. Oder: Santino Solari, Architekt vom Comer See, prägte mit seinen barocken Bauten (Dom, Befestigungsanlage) das Bild der Stadt. Im 19. Jh. errichteten Baumeister (z.B. Ceconi, Crozzoli und Spiluttini) und Arbeitskräfte aus dem Friaul zahlreiche Bauten im Stadtgebiet.



Hl. Rupert



Wolf Dietrich von Raitenau



Paris Graf von Lodron



Hieronymus Graf Colloredo

Oben li: Andrea Rensi (Zuschreibung), Hl. Rupert mit Salzfass, 1736
Domuseum zu Salzburg/Josef Kral

Oben re: Kaspar Memberger d. Ä., Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau, 1589
Salzburg Museum

Unten li: Erzbischof Paris Lodron, 1642
Domuseum zu Salzburg/Josef Kral. Original: Franziskanerkloster Salzburg

Unten re: Michael Greitler, Erzbischof Hieronymus Graf Colloredo, um 1800
Salzburg Museum

Wussten Sie, dass

... die Regenten des alten Erzstiftes Salzburg ebenfalls Zuwanderer waren? Der fränkische Adelige Rupert und Landespatron Salzburgs kam um 700 in missionarischem Auftrag in die Stadt; der Gründer der Universität Salzburg, Paris Lodron, war im Trentino geboren. Wolf Dietrich von Raitenau stammte aus dem Bodenseeraum und Hieronymus Graf Colloredo, der letzte regierende Erzbischof, aus Wien. Beide mussten im Zuge politischer Unruhen aus der Stadt fliehen; Colloredo starb im Exil in Wien.



Studierende im neuen Uni Park Nonntal
Luigi Caputo

Student der alten Benediktineruniversität Salzburg, 18. Jh.
Kuenburg Sammlung/privat



Wussten Sie, dass

... im 17. und 18. Jahrhundert rund 35.000 in- und ausländische Studenten und Professoren der Universität Salzburg für eine breite Wissensverbreitung und -austausch sorgten? Seit der Wiedergründung der Universität in den 1960er Jahren konnte die Zahl der Studierenden von 200 auf rund 17.000 erhöht werden. Gegenwärtig studieren an der Universität StudentInnen aus 112 verschiedenen Ländern der Welt; auch beim wissenschaftlichen Personal steigt der Anteil international rekrutierter MitarbeiterInnen an.



Salzburger Auswanderer in Augsburg, 1732
Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Anna Augsburg

Wussten Sie, dass

... im Jahr 1588 Salzburger BürgerInnen, die sich zum evangelischen Glauben bekannten, die Stadt Salzburg verlassen mussten? Im Zuge der Gegenreformation wurden zwischen 1680 und 1732 auf Befehl der Salzburger Erzbischöfe insgesamt rund 22.000 ProtestantInnen (das war rund ein Sechstel der Gesamtbevölkerung!) aus Salzburg vertrieben. Diese religiösen Emigranten fanden Aufnahme in Süd- und Norddeutschland, Preußisch-Litauen, Holland und den USA (Colony of Georgia).



Die Augenärztin Dr. Rosa Kerschbaumer, um 1900
privat



Postkarten
Aufenthaltsorte Rosa Kerschbaumers: Moskau, Bern,
Salzburg, St. Petersburg, Tiflis, Wien, Los Angeles
Stadtarchiv Salzburg, privat

Wussten Sie, dass

... eine gebürtige Russin die erste Ärztin Salzburgs war? Rosa Kerschbaumer (1852–1923) studierte Medizin in der Schweiz und übte 1890 als erste Frau in Österreich den Beruf der Augenärztin aus. 1896 verließ sie Salzburg und praktizierte in St. Peterburg, in verschiedenen Städten entlang der Trans-sibirischen Eisenbahn, in Tiflis (Georgien) und in Wien. Mit 60 Jahren wanderte sie nach Los Angeles aus. Derartige weibliche Bildungs- und Karrieremigration fanden bisher kaum Beachtung.



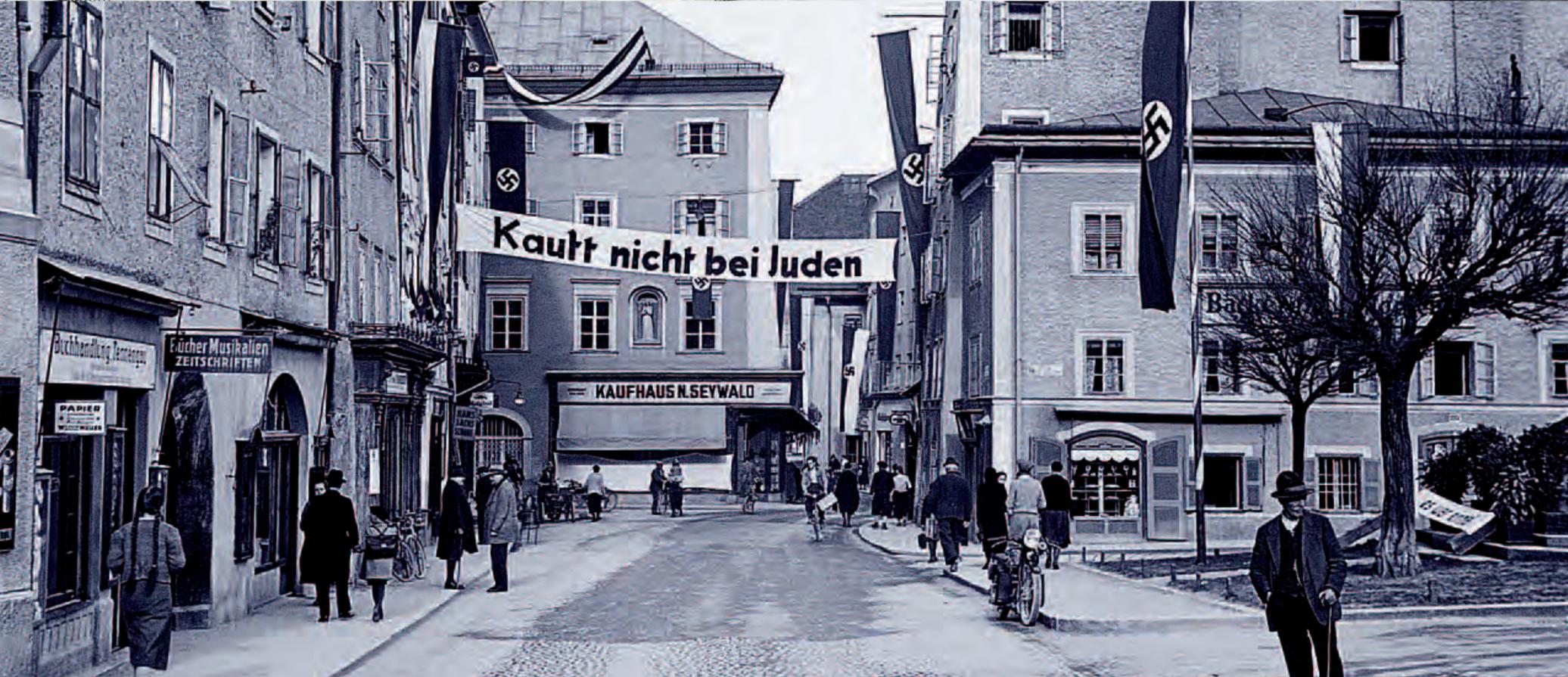
Köchin und Dienstmädchen in Salzburg, 1881
Stadtarchiv Salzburg

Dienstbotinnenheim in der Stadt Salzburg, um 1900
Prospekt „Das Dienstbotenheim in Salzburg“
Universitätsbibliothek Salzburg



Wussten Sie, dass

... das *In-Dienst-Gehen* und die damit verbundenen Arbeitswanderungen über Jahrhunderte hinweg für einen Großteil der Bevölkerung ein fixer Bestandteil im Leben war? Die in Salzburg tätigen weiblichen und männlichen Dienstboten stammten überwiegend aus den umliegenden Regionen (Bayern, Innergebirge, OÖ) aber auch aus weiter entfernten Regionen. Der Land-Stadt-Wanderung konnte eine transatlantische Migration folgen. Im 20. Jahrhundert wurden die USA, Kanada und Australien zu beliebten Auswanderungszielen.



Aufruf zum Boykott jüdischer Geschäfte in Hallein, März 1938
Stadtarchiv Salzburg, Fotosammlung Franz Krieger

Oben li: Darstellung einer Judenvertreibung im Mittelalter
Salzburg Museum

Oben re: Boykott des jüdischen Kaufhauses Ornstein in der Getreidegasse, April 1938
Stadtarchiv Salzburg, Fotosammlung Franz Krieger

Wussten Sie, dass

... 1404 siebzig in Salzburg lebende jüdische Frauen und Männer am Scheiterhaufen verbrannt wurden? 1498 erfolgte die endgültige Ausweisung der jüdischen Bevölkerung aus der Stadt; eine Niederlassung war bis zum Staatsgrundgesetz von 1867 verboten. Durch Zuwanderung bildete sich im 19. Jh. eine kleine jüdische Gemeinde heraus. Diese wurde vom nationalsozialistischen Regime (1938–1945) brutal ausgelöscht. Für die Salzburger Jüdinnen und Juden bedeutete dies: Enteignung, Vertreibung, Flucht oder Deportation in Konzentrationslager und Ermordung.



Wohnbaracken für Flüchtlinge in Salzburg-Leopoldskron, 1953
Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek Wien

Wussten Sie, dass

... Salzburg nach dem 1. und vor allem 2. Weltkrieg für zehntausende Flüchtlinge eine Durchgangsstation war? Im Juli 1945 hielten sich bei einer Bevölkerungszahl von rund 80.000 Menschen ungefähr 66.000 Flüchtlinge in der Stadt auf, die in rasch errichteten Barackensiedlungen und Notunterkünften wohnten. Ein Großteil verließ Salzburg Mitte 1946, viele blieben aber in der Stadt. Gemäß dem Motto „Raus aus den Baracken“ wurden für sie einige Wohnsiedlungen errichtet.



Einwanderer aus Serbien
im Mirabellgarten, 1973/74
Sammlung Lidija Jovanovic

Verschiedene Dokumente zur
Genehmigung von Aufenthalt und Arbeit in Salzburg
Sammlung Lidija Jovanovic

Wussten Sie, dass

... man in den 1960er Jahren gezielt Arbeitskräfte aus der Türkei und Jugoslawien mittels Anwerbeabkommen nach Österreich holte? Die sogenannten *GastarbeiterInnen* sollten nach einigen Jahren wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren; ein Großteil blieb jedoch und holte die Familien nach. Der Zusammenbruch der kommunistischen Länder Ende der 1980er Jahre, die rasch voranschreitende Globalisierung sowie einschneidende Veränderungen im Computer- und Nachrichtenwesen haben die Arbeitsmigration in den letzten Jahrzehnten stark verändert.